

Mitternacht

Teil 1

Von Akio21

Kapitel 25: Fieber

Ich lag im Sand, meine Augen fielen zu. Christine spielte Mr. Sandman und ich erhob mich mit letzter Kraft, so müde war ich. Ich konnte mich mal eben noch so auf Christines Motorhaube legen und merkte, wie sie losfuhr.

„Jetzt habe ich wieder nicht abgeschlossen“, dachte ich und „wie spät es wohl ist“, dann schlief ich ein.

Christine weckte mich mit unangenehmen Hupen. Zu gerne hätte ich weitergeschlafen, aber das ging nicht. Ich ließ mich in Zeitlupe von ihr runterrutschen, als mir einfiel, dass Sasuke krank war. Und Phil wollte sicher auch sein Frühstück. Plötzlich war ich hellwach, verdammt, wie spät, wie spät rief ich ständig während ich auf den Platz zu rannte und fühlte mich wie der Hase aus Alice im Wunderland. Christine hatte mich tatsächlich den ganzen Weg zu ihrem Parkplatz gefahren.

Ich riss die Tür zum Wohnwagen auf. Sasuke hatte sich und sogar Phil schon Frühstück gemacht, genauer gesagt, er hatte sich eine Packung Toast ins Bett geholt, und für Phil eine Dose Katzenfutter geöffnet.

„Sasuke, wie geht es dir?“ fragte ich erschrocken über meine eigene Verantwortungslosigkeit.

Wie hatte ich nur die ganze Nacht mit Christine spielen können, anstatt früh genug ins Bett zu gehen.

Eigentlich erübrigte sich die Frage. Sasuke hatte immer noch dunkle Ringe unter den Augen und war sehr blass. Ich legte meine Stirn gegen seine um die Temperatur zu prüfen. Jetzt war er rot im Gesicht. Er brachte seinen Arm zwischen uns und murrte, „bin doch kein kleines Kind mehr.“

„Aber du hast noch Fieber.“ Von Christine und Deidas Zelt und allem anderen wollte ich lieber nichts erzählen. Da hatte ich die letzte Reaktion noch zu gut im Gedächtnis.

„Ist der Stand schon auf?“ fragte er mich.

Du lieber Himmel, wie spät war es bloß. Ich sah aus dem kleinen Fenster. Die anderen Stände waren schon geöffnet, sogar die Karusselle.

„Ja, aber klar doch“, log ich.

Sasuke nickte beruhigt. Es ging ihm wirklich nicht gut, dass er das so einfach schluckte. Er merkte nicht mal, dass ich noch meinen Schlafanzug an hatte.

„Ich ähm, es läuft richtig gut heute.“ Was jetzt, ich konnte unmöglich ins Bad und mich umziehen. Und Sasuke sah mich auf einmal komisch an. „Ich hatte die Idee, mich im Schlafanzug hinzustellen, damit ich noch mehr auffalle.“

„Ach so.“ Sasuke lächelte schwach. „Du und deine Ideen.“

„Ja. Haha. Funktioniert aber.“

„Gut zu wissen.“

Ich fühlte mich plötzlich schlecht. „Aber jetzt zieh ich doch lieber was anderes an. Bitte leg dich wieder hin und ruh dich aus, Sasuke, ich bin sicher, morgen geht es dir besser. Ganz sicher.“

Und Deidara vermutlich auch, dachte ich.

Beruhig dich, es bringt nichts, jetzt Panik zu schieben.

„Heiß heute, ich stinke“, murmelte ich und ging ins Bad unter die Dusche.

Was war ich bloß für ein blöder...wieso konnte ich nicht ein normaler Mensch sein? Ich stellte das Wasser auf kalt. Sasuke war – erwachsen und verantwortungsbewusst. Und ich – machte nur Ärger, war unzuverlässig und obendrein hatte ich ihn noch angelogen.

Und in letzter Zeit kam ich mir auch kindisch vor.

Ich stellte den Hahn ab, und band mir ein Handtuch um die Hüfte. Mit nassen Füßen ging ich nach draußen. Sasuke hatte die Decke bis zum Kinn hochgezogen, und ein Eisbeutel lag auf seiner Stirn. Gedankenlos war ich auch.

Aus halb offenen vor Fieber glänzenden Augen sah er mich an.

Bestimmt hatte er meine Lügen durchschaut, so wie er aussah, und war enttäuscht. Er winkte mich mit der Hand zu sich. Jetzt war es soweit. Jetzt würde er mir all das, was ich über mich selbst erkannt hatte an den Kopf werfen, wahrscheinlich ganz ruhig, und mich auffordern zu verschwinden.

Mit weichen Knien ging ich auf ihn zu. Da musst du durch, selber schuld.

Er klopfte mit der Hand aufs Bett. Pattpatt.

Ich setzte mich, traute mich aber nicht ihn anzusehen. Gleich kommt´s.

Sasuke nahm meinen Arm, so dass ich mich umdrehen musste, und dann nahm er auch noch mein Gesicht in beide Hände zog mich zu sich runter und sah mir in die Augen. Er hatte mich trotz Fieber durchschaut. Er wusste alles. Aber ich konnte auch nicht woanders hinsehen, also schloss ich die Augen.

„So ein schönes Gesicht.“

„Huh? Wirklich?“

„Ja.“ Er sah mich noch einen Moment an, dann ließ er mich los und drehte sich um. Der Eisbeutel rutschte runter, ohne dass er ihn wieder aufhob. War er eingeschlafen?

Damit hatte ich nun überhaupt nicht gerechnet.

Ich nahm den Beutel und legte ihn beiseite.

So ein schönes Gesicht, hatte er gesagt. Das hatte noch nie einer zu mir gesagt. Verwirrt ging ich zum Koffer, in dem meine Sachen waren. Das Fieber, ja, was auch sonst, trotzdem, ich fühlte mich irgendwie seltsam, während ich mich anzog.

Aber jetzt musste ich zuerst mal den Stand aufmachen, nachher würde ich nochmal nach ihm sehen. Nur gut, dass er meine Lügen nicht bemerkt hatte, aber – wer weiß ob dieser Kibavampir oder der Shinoinsektenkopf es nicht längst bemerkt hatten, dass der Stand noch zu war, und mich verraten würden.

Nachdenklich ging ich zur Schießbude. Ob ich das herausfinden sollte, und sie bitten sollte, mich nicht zu verraten?

Nein, das würde nicht funktionieren. Das waren ja Freunde. Und dann würde er wissen, dass ich gelogen hatte. Und nie wieder sagen, so ein schönes Gesicht. Ich schüttelte den Kopf. Das würde er sowieso nicht. Außer, er wurde wieder krank, aber so wie es aussah wäre ich ohnehin nicht mehr lange da.

Ich war am Stand angekommen, und öffnete ihn. Es lag noch genug Schnickschnack

herum, meiner Ansicht nach. Kaum hatte ich geöffnet, kamen auch schon die Leute.

Autor Akio